

» Der schrecklichste aller Schrecken ist
die Wissenschaftlichkeit der Weiber «

unbekannter Philosophieprofessor, 1897

! S L
! S L Ü K W
H ! S L Ü K W
H
U C H ! L Ü S K W
U C L ! Ü K S W C
U L cü ! K W C
N U Ü C K ! W S G
N L ü K C C W ! H S G
L Ü UNK C WC G ! H S
L Ü K C G V C H S
L Ü I C W N C H S
L Ü G K W U N C S H !
L G Ü C K W U N C S H !
G Ü C K W U N S C H !
G L Ü C K W U N S C H !



JAHRE

FRAUEN- UND GENDERFORSCHUNG
AN DER FACHHOCHSCHULE KIEL



FACHHOCHSCHULE KIEL
Hochschule für Angewandte Wissenschaften

» *Man kann nicht zweimal
in denselben Fluss steigen ...* «

Mit diesem ersten Teil eines Heraklit-Zitats wurde vor 25 Jahren das »Institut für Frauenforschung« an der Fachhochschule Kiel eröffnet. Seither ist tatsächlich »viel Wasser nachgeströmt« – die Geschlechterverhältnisse sind in einem steten Wandel begriffen. Nicht mehr ausschließlich Frauen, sondern auch zunehmend Männer beschäftigen sich heute mit geschlechtsbezogenen Fragestellungen. Das Innovationspotenzial der Genderforschung ist noch lange nicht ausgeschöpft.

Mit der Institutsgründung wurde Geschlechterforschung strukturell an der Fachhochschule Kiel verankert. Es gelang, ein spezifisches Wissens- und Kompetenzprofil des Instituts an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis zu entwickeln und zu etablieren, das auch überregional und international erfolgreich ist. Darüber gibt die vorliegende Broschüre Auskunft.

25 Jahre Genderforschung an der Fachhochschule Kiel wären ohne die Kreativität und Tatkraft der Gründungsdirektorinnen, ohne das hohe Engagement der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen in den zahlreichen Einzelprojekten und ohne die Mitwirkung interessierter Kolleginnen und Kollegen nicht gelungen. Sie wären aber auch nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung durch die amtierenden Präsidien und ohne die Hilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb und außerhalb der Verwaltung.



Ich möchte mich sehr herzlich bei allen bedanken, die das »Institut für Interdisziplinäre Genderforschung und Diversity« (IGD) in all den Jahren in seiner Arbeit für eine geschlechtergerechte und vielfältige Gesellschaft begleitet und unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt dem Präsidenten der Fachhochschule Kiel Prof. Dr. Udo Beer, dem Vizepräsidenten Prof. Dr. Klaus Lebert und dem Kanzler Klaus Heinze.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen allen!

Dr. Britta Thege

Wissenschaftliche Geschäftsführerin

Das »Institut für Interdisziplinäre Genderforschung und Diversity« blickt in diesem Jahr voller Stolz auf sein 25-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum möchten wir zum Anlass nehmen, uns zu erinnern und hier einige der besonderen Projekte und Begegnungen vorzustellen, um ein anschauliches Bild unserer Arbeit zu vermitteln.

Die Anfänge der Frauenforschung waren verquickt mit der Frauenbewegung der 1960er und 1970er Jahre. Als erste Einrichtung dieser Art wurde 1978 das »Frauenforschungs-, -bildungs- und Informationszentrum e.V.« in Berlin gegründet. Inzwischen gibt es an den zahlreichen Universitäten Deutschlands – hingegen an nur sehr wenigen Fachhochschulen – Einrichtungen der Frauen- und Geschlechterforschung wie Interdisziplinäre Zentren, Institute, Arbeitsgemeinschaften, Netzwerke, Kollegs, Koordinierungsstellen oder Forschungsschwerpunkte, um die wesentlichen zu nennen.

In Schleswig-Holstein war es 1992 soweit: Mit Unterstützung der Landesregierung wurden 3 Frauenforschungsinstitute ins Leben gerufen: an der Fachhochschule Kiel, an der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel und an der ehemaligen Pädagogischen Hochschule und heutigen Europa-Universität Flensburg. Geblieben sind der »Arbeitsbereich Gender & Diversity Studies« an der CAU und das IGD der FH Kiel.

1992 » GRÜNDUNG DES INSTITUTS

Mit einer knappen Mehrheit des Senats der Fachhochschule Kiel am 16. Januar 1992 und anschließender Genehmigung durch das Wissenschaftsministerium wurde das heutige IGD unter dem Namen »Institut für Frauenforschung« 1992 als zentrale Einrichtung der Fachhochschule Kiel errichtet. Die Gründung verlief nicht unumstritten, denn es gab zum Teil heftige Gegenwehr von Senatoren und Senatorinnen, die das Anliegen eines solchen Forschungsinstituts nicht nachvollziehen konnten oder wollten – wozu Frauenforschung an der Fachhochschule, wieso Landesmittel dafür ausgeben?

Vieles, was heute in der Gesellschaft breiter Konsens bzw. Mainstream in Gleichstellungsfragen ist, sicher nicht zuletzt auch auf Grundlage von Debatten und Ergebnissen der Frauenforschung, war zum Zeitpunkt der Gründung noch unverstanden oder erschien irrelevant. Besonders die enge Verbindung der Frauenforschung mit der feministischen Bewegung war einigen, so lässt es sich vermuten, suspekt.

Wie bereits erwähnt, Theorie und Forschung zu Frauen und Gender wurden in der Hauptsache von Frauen bzw. feministischen Forscherinnen entwickelt und in die Hochschulen und Öffentlichkeit getragen. Dabei gibt es nicht *die* feministische Theorie, sondern eine Vielzahl an zum Teil kontroversen Debatten und Diskursen. Kritisch hinterfragt und reflektiert wurden und werden dabei auch immer wieder die Wissenschaft selbst, die Wissensproduktion und die Wissenschaftsorganisation. Inzwischen hat der »schrecklichste aller



Einladungsflyer zur Eröffnung des Instituts am 15. Januar 1993

Schrecken« in unterschiedlichen Fächern und Fachgebieten durch kritische Analysen viele neue Sichtweisen auf die kulturelle Konstruktion von Geschlecht sowie auf die Geschlechterverhältnisse hervorgebracht und einen wesentlichen Beitrag zur Modernisierung geleistet.

» Kernfächer sind die Geschichts- und Literaturwissenschaften, die Ethnologie und Soziologie, Erziehungswissenschaft, Linguistik und Wissenschaftsforschung. Diese Fächer haben gezeigt, dass Gender historisch und kulturell unabhängig von der biologischen Ausstattung menschlicher Männchen und Weibchen variiert – einschließlich der Zahl und des Zuschnitts von Geschlechtskategorien, die Gesellschaften vorsehen. Und sie haben eine neue grundlagentheoretische Vorstellung vom Geschlecht etabliert: Geschlecht besteht aus einer sozialen Praxis, die stattfindet oder nicht. « Stefan Hirschauer



Es geht in der Genderforschung also gerade nicht um das Alltagsverständnis von Geschlecht, um »naturegegebene« biologische Unterschiede, an die ihre Kritiker*innen fälschlicherweise immer wieder appellieren, sondern um die Analyse sozialer Verhältnisse, historischer Praxen und symbolischer Ordnungen bei der Herstellung und Aufrechterhaltung der Geschlechterdifferenz.

2017 » WO STEHEN WIR HEUTE?



Das IGD steht seit seinen Anfängen für Anwendungsbezug, Praxisrelevanz, Interdisziplinarität und Internationalisierung. Heute wie damals ist es den »wissenschaftlichen Weibern« am IGD ein Anliegen, mit Projekten und Forschungsarbeiten neue Erkenntnisse hervorzubringen, um die Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit von Frauen und Männern zu fördern. Seit 2009 arbeitet das IGD verstärkt zu Problemstellungen im Themenbereich »Diversity«.



Seit Gründung hat das IGD ...

- » mehr als 50 nationale, internationale und hochschulintern impulsgebende Projekte erfolgreich durchgeführt.
- » Drittmittel in Millionenhöhe eingeworben.
- » mehr als 30 Nachwuchswissenschaftlerinnen qualifiziert.
- » regelmäßig veröffentlicht und eine eigene Schriftenreihe »Angewandte Genderforschung/Gender Research Applied« ins Leben gerufen.
- » zahlreiche Tagungen und internationale Konferenzen ausgerichtet.



Dem Institut ist es in diesem Rahmen gelungen, langlebige Kooperationen und Netzwerke im In- und Ausland aufzubauen, zu unterhalten und mit seinen Partner*innen zukunftsweisende Projekte zu initiieren und durchzuführen.

DAS HERZ DES IGD

» Technikorientierte Projekte

Von Beginn an beschäftigte sich das Institut mit dem Themenfeld Berufsorientierung und Berufswahl von Mädchen und jungen Frauen. So zielten gleich mehrere Praxisprojekte darauf, junge Frauen zu motivieren, sich für einen gewerblich-technischen Beruf bzw. die Aufnahme eines Studiums im MINT-Bereich zu entscheiden. Unter anderem wurden hierzu in der Vergangenheit zwei mobile Ausstellungen in Kooperation mit Praxispartnern, beispielsweise der Telekom, erstellt und verbreitet:

- » Take IT easy – Wanderausstellung zur Berufsorientierung von Schülerinnen in den neuen IT-Berufen (2001 – 2003)
- » Mein Berufsziel? Ingenieurin! – Plakatausstellung (1996 – 1997)

Desgleichen wurden verschiedene Forschungsprojekte zu diesem Themenbereich durchgeführt, zuletzt das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem ESF und der EU geförderte Projekt »AN[N]O 2015 – Aktuelle Normative Orientierungen, Geschlechteridentitäten und Berufswahlentscheidungen junger Frauen«. Projektleiterinnen der von 2011 bis 2014 laufenden Maßnahme waren Prof. Dr. Melanie Plößer und Prof. Dr. Christiane Micus-Loos.

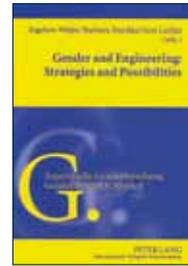
» Hochschulinterne Projekte

Im Rahmen seiner Projektarbeit hat das IGD immer wieder auch interne Projekte initiiert, von denen nachhaltige Impulse in die Hochschule ausgingen. Mit Mitteln aus Hochschulsonderprogrammen beispielsweise wurde zum einen der Aufbau einer zentralen Studienberatung an der Fachhochschule Kiel angestoßen (1997 – 2000), zum anderen ein Best-Practice-Modell zur Entwicklung und Erprobung von Gendermodulen für die Curricula der FH Kiel durchgeführt (2004 – 2006), aus dem das inzwischen am Fachbereich Maschinenwesen verstetigte Projekt »startIng!« hervorging.

Auch wurden mehrfach Analysen zur Studiensituation von Studierenden der Fachhochschule Kiel vorgenommen. Unter anderem eine »Empirische Untersuchung zur Studiensituation von Studierenden in den Studiengängen ›Wirtschaftsinformatik‹, ›Technologiemanagement/Marketing‹, ›Internationale/r Vertriebs- und Einkaufsingenieur/in‹« (2011/2012), die Stressfaktoren, die den Studienerfolg möglicherweise beeinträchtigen oder gar zum Studienabbruch führen, zum Gegenstand hatte.

Im Jahr 2010 wurden anhand einer qualitativen Studie »Erfahrungen von Studierenden mit Migrationshintergrund an der Fachhochschule Kiel« ermittelt und daraus Vorschläge für Handlungsstrategien abgeleitet.

»Gender and Engineering: Strategies and Possibilities« stellt internationale Studienergebnisse vor



ANNO2015



Zum Projekt »AN[N]O« erschien: »Normative Orientierung in Berufs- und Lebensentwürfen junger Frauen«

INTERNATIONAL COLLEAGUES

The institute is a busy site of research, knowledge transfer, lively discussions and international exchange. We are collaborating with an international community of academics who share an interest in understanding the impact of gender on their respective societies within their field of academic study and beyond. For this brochure our colleagues and friends share some of their views on gender and international collaboration.



FINLAND

*Kristina Henriksson
M.A., Ph. D. Candidate,
Senior Lecturer,
Laurea University of
Applied Sciences*



» I have enjoyed our more than ten-year cooperation very much. We have gained much knowledge and great experiences when working together. International cooperation over such a long time erases the borders between us. Thank you! «

*Päivi Mantere
Master of Science
Senior Lecturer &
degree coordinator,
Laurea University of
Applied Sciences*



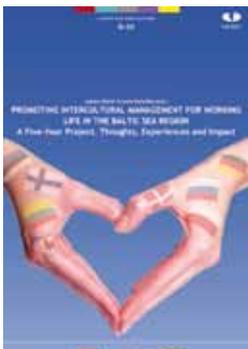
» International cooperation has been rewarding. Even though we teach in different sectors it has been natural to work together and share projects. Work division has been fair and equal in our mutual cooperation. Mutual projects have been a good way to conduct cooperation and to create an international »family«. «



» EU-Projekte

Mitarbeiterinnen des IGD waren und sind auch als Partnerinnen in EU-Projekten eingebunden, zunächst von 2008 bis 2010 in dem Intensiv-Studienprogramm »Promoting Intercultural Management Competencies in Working Life in the Baltic Region«, das unter dem Lead der »Laurea University of Applied Sciences« (Espoo/Finnland) im »Erasmus Lifelong Learning Program« gefördert wurde und Studierenden aller Fächer aus Ostsee-Anrainerstaaten Kompetenzen in interkultureller Kommunikation und interkulturellem Management vermittelte.

Unter Führung des Geomars sind das IGD und das Gleichstellungsbüro der Fachhochschule Kiel zur Zeit an dem EU-Projekt »Baltic Gender«, das mit der Umsetzung von Gleichstellungsplänen in der Meeresforschung befasst ist, beteiligt (s. Seite 8).



*An dem internationalem
Projekt nahmen mehr
als 150 Studierende teil.*

» **CONNECT-ED – Wege aus der sozialen Isolation durch Begegnungen im Kontext Neuer Medien. Ein Projekt zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen**

Unser im Januar 2017 gestartetes Projekt CONNECT-ED aus der Förderlinie »Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat eine Laufzeit von 3 Jahren. Es wird in Kooperation mit dem Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit unter der Projektleitung von Prof. Dr. Stephan Dettmers durchgeführt.

CONNECT-ED ist ein Forschungs-Praxis-Projekt, bei dem wir von der Frage ausgingen, ob das Erlernen des Umgangs mit digitalen Online-Medien ein Weg für ältere Menschen sein kann, sozialer Isolation zu entkommen und die Lebensqualität zu erhöhen. Für die Projektdurchführung gelang es uns, eine Reihe interessanter Projektpartner*innen für unser Vorhaben zu gewinnen. Aus der Hochschule beteiligen sich die Fachbereiche Medien sowie Informatik und Elektrotechnik, als Partner*innen aus der Praxis der AWO Kreisverband Kiel e.V., die Türkische Gemeinde Schleswig-Holstein e.V., der Landesseniorenrat Schleswig-Holstein e.V. und der Verein SeniorenNet.

CONNECT-ED spricht gezielt ältere Menschen an und will sie ermutigen, in Kleingruppen den Umgang mit Tablets zu erlernen. Die dafür nötigen Präsenzveranstaltungen bieten die Möglichkeit, sich im Rahmen des gemeinsamen Lernens mit Gleichgesinnten aus der Nachbarschaft zu vernetzen und weitere soziale Angebote im jeweiligen Wohnumfeld wahrzunehmen. Somit werden auf innovative Weise zwischenmenschliche Begegnungen im realen wie im virtuellen Raum geschaffen. Insgesamt richtet sich das Projekt an rund 100 Menschen im Alter von mindestens 65 Jahren in drei Stadtteilen der Landeshauptstadt Kiel sowie in zwei ländlichen Regionen Schleswig-Holsteins.

CONNECT-ED wird in drei Phasen implementiert und wissenschaftlich begleitet. Im Fokus steht, die Wirksamkeit des niedrigschwelligen Begegnungskonzeptes zu erproben. Unser spezifisches Forschungsinteresse richtet sich auf die Entwicklung der sozialen Beziehungen und Netzwerke der Senior*innen. Wirksamkeit und Nutzen des Begegnungskonzepts werden geprüft, der überregionale Transfer in die Praxis mittels eines Online Manuals, wissenschaftlicher Publikationen und einer Fachtagung gegen Ende des Projekts angestoßen.



» *Mit diesem Projekt führen wir ältere Menschen zusammen und fördern langfristig ihre soziale Teilhabe – die Resonanz auf unser Angebot ist großartig!* «

*Juliane Köchling-Farahwaran
Sonja Börm
Projektmitarbeiterinnen*

» *Die Bedeutung gesundheitsorientierter Sozialer Arbeit bei der Unterstützung von Menschen mit gesundheitlichen Risiken und Einschränkungen wird gerade bei der Berücksichtigung gender- und diversitätsspezifischer Fragestellungen besonders deutlich. Daraus haben sich bereits an unterschiedlichen Stellen produktive Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Professur für Klinische Sozialarbeit und dem IGD ergeben.* «



*Prof. Dr. Stephan Dettmers
Projektleiter*



» Baltic Gender – Baltic Consortium on Promoting Gender Equality in Marine Research Organisations

Frauen in der Meeresforschung? Lange Zeit kamen Frauen in diesem traditionell männlich geprägten Arbeitsgebiet kaum vor. Dies hat sich in den letzten Jahren geändert, nicht nur das Personal in den meereswissenschaftlichen Instituten, sondern auch die Expeditionsteams auf den Forschungsschiffen weisen heute ein ausgewogeneres Verhältnis von Frauen und Männern auf. Nach wie vor unbefriedigend allerdings ist der Frauenanteil in den Führungspositionen, hier sind Frauen deutlich unterrepräsentiert.

An diesem Ungleichgewicht setzt das vom Geomar im Forschungsrahmenprogramm »Horizont 2020« mit 2,2 Millionen Euro eingeworbene EU-Projekt an. Übergeordnetes Ziel des von 2016 bis 2020 laufenden Projektes ist, mithilfe von Gleichstellungsplänen in den beteiligten Hochschulen und Forschungsinstituten institutionellen Wandel zu erwirken.

Unter Projektleitung der Meteorologin Prof. Dr. Katja Matthes vom Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung (Geomar) erproben 8 hochschulische bzw. meereskundliche Einrichtungen aus den Ostsee-Anrainerstaaten Deutschland, Estland, Finnland, Litauen und Schweden gleichstellungspolitische Maßnahmen, die darauf abzielen, die Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen vor Ort zu verbessern. Seitens der Fachhochschule sind das Gleichstellungsbüro, das IGD und Prof. Dr. Sabah Badri-Höher aus dem Fachbereich Informatik und Elektrotechnik an dem Projekt beteiligt. Weitere deutsche Partnerinstitutionen sind die Christian-Albrechts Universität zu Kiel und das Leibniz-Institut für Ostseeforschung in Warnemünde.

Ausgangspunkt aller Aktivitäten sind Datenanalysen der Personalstrukturen, aus denen sich die jeweiligen frauenfördernden personellen und organisatorischen Ziele und Maßnahmen ableiten. Ab der 2. Projekthälfte liegt der Schwerpunkt auf der Umsetzung bzw. Weiterentwicklung von Gleichstellungsplänen in den beteiligten Institutionen.



» Das internationale Projekt begeistert mich besonders durch die einmalige Gelegenheit, von den Vorreiterinnen in Sachen Gleichstellungspolitik – Finnland und Schweden – zu lernen. Nun gilt es, den frauenfördernden Prozess für die FH Kiel konsequent und erfolgreich zu gestalten. «

Sarah Braun
Gleichstellungsbeauftragte
FH Kiel

» Das Projekt bietet eine Plattform für regen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer beim Aufbau von Netzwerken, für speziell auf Gleichstellung ausgerichtete Fortbildungs- und Mentoring-Programme, familienfreundliche Maßnahmen sowie Trainings zu gendergerechter Forschung und Lehre. Medien wie Broschüren, Blogs und Handbücher verbreiten Erfahrungen und Empfehlungen weiter. «



Mareike van Elsacker
Projektmitarbeiterin



KONSORTIUM BALTIC GENDER

- » GEOMAR – Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel
- » Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- » Fachhochschule Kiel
- » Estonian Marine Institute, Universität Tartu, Estland
- » Universität Klaipeda, Litauen
- » Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
- » Universität Lund, Schweden
- » Finnish Environment Institute, Finnland

experience
application
international
mentee
degree
research
coaching
mentor
female
career
Baltic
mentoring
mentees
mentor
engineers
network
marine
scientists
motivation
personal
dedicated

» Evaluation des ZBBS-Projektes »DAZUGEHÖREN«

Das dreijährige Projekt der »Zentralen Bildungs- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten e.V.« widmet sich seit 2015 der Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe und Bildungschancen junger Geflüchteter im Alter von 16 bis 27 Jahren mit ungesichertem Aufenthalt. Menschen mit diesem Aufenthaltsstatus haben keinen Anspruch auf geförderte Deutschkurse, was ihre Integrationsbemühungen im Alltag sehr erschwert. Hier hilft das Projekt mit einem Angebot von Deutsch-Sprachkursen unterschiedlicher Niveaus, die von Ehrenamtlichen durchgeführt und einem professionellen Angebot der Sozial- und Lernberatung flankiert werden.



Das IGD begleitet die Maßnahme wissenschaftlich und untersucht die Wirksamkeit des Angebotes durch quantitative und qualitative Befragungen von Projektmitarbeitenden, ehrenamtlichen Sprachlehrer*innen und Geflüchteten.



Foto: ZBBS-Archiv, Jahresbericht 2015

Die Internationalisierung der Hochschulen gilt als eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der Bildungs- und Forschungspolitik. Gewünscht werden Kooperationen nicht nur im »Europäischen Forschungsraum«, sondern mit Ländern in allen Weltregionen. Dazu leistet das IGD mit seinen internationalen Kooperationen wertvolle Beiträge für die FH Kiel.



Nomarussia Bonase wurde kürzlich mit dem »Anne-Klein-Frauenpreis« ausgezeichnet

» Kooperation mit der Universität Pretoria

Unter all den Projekten in den 25 Jahren gab es kleinere und größere Vorhaben, Vorhaben die regional, bundesweit oder international angelegt waren. Eines der weitreichendsten Projekte war ab 2001 die »Gründung eines Instituts für Frauenforschung und Gender-Studien an der Universität Pretoria (UP), Südafrika«. Finanziert aus dem Programm »Export deutscher Studienangebote« des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) wurde damit der Grundstein für viele weitere internationale Projekte und Netzwerke gelegt. Die Kooperation und gemeinsamen Projekte mit den Kolleginnen in der Genderforschung an der UP bildeten den Auftakt für die internationale Ausrichtung des IGD.

Im Zuge dieser engen und freundschaftlichen Zusammenarbeit hatten mehr als 20 Studierende des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit die Möglichkeit, Praktika in Grassroot-Projekten an verschiedenen Standorten in Südafrika zu absolvieren. Alle, so ihre Rückmeldungen, waren dankbar für die wertvollen zwischenmenschlichen wie auch berufsrelevanten Erfahrungen in internationaler Sozialer Arbeit.

Ein Highlight in diesem Zusammenhang war die Begegnung mit Nomarussia Bonase, einer inzwischen führenden südafrikanischen Menschenrechtsaktivistin der »Khulumani Support Group«. Diese südafrikaweit agierende NGO kämpft noch heute für die Rechte und Entschädigung von Opfern der Apartheid. Nomarussia lebt mit ihren Kindern im Township Thokoza in Johannesburg, wo wir sie kennenlernten und einige Studierende ihr Praktikum machen durften. Für ihr jahrelanges Engagement und ihren Kampf für Gerechtigkeit erhielt Nomarussia im März 2017 den »Anne-Klein-Frauenpreis« der Heinrich-Böll-Stiftung.

Während sie zu Vortragsreisen in Deutschland weilte, war Nomarussia gern bereit, auch an die Fachhochschule Kiel zu kommen. So konnten wir sie zweimal zu einem Gastvortrag begrüßen, einmal im Oktober 2014 zum Thema »20 Jahre Demokratie in Südafrika – Wo bleibt die soziale Gerechtigkeit?« sowie im September 2008 mit dem Vortrag »Breaking the Silence«, der sich mit dem Thema »Gewalt gegen Frauen« auseinandersetzte.



*Marinda Maree
Project Manager,
University of Pretoria*

SOUTH AFRICA

» Gender equality is still a challenge for the majority of women in South Africa because of the general lack of access to equal rights, justice, and freedom from discrimination. Secondly, gender-based violence, homophobia and transphobia remain significant issues in South Africa. Gender research is crucial in all projects because assumptions and general perceptions are critically evaluated. Issues, such as inclusion and exclusion are critical in gender focused research.

The cooperation between the IGD and the University of Pretoria started in 2001. It created so many opportunities for exchange and joint research. It was the beginning of a great alliance which included joint conferences, symposiums, student exchange and joint research projects. «

INDONESIA



*Dr. Christoph Behrens
Visiting Professor for Politics
and Public Management,
Muhammadiyah University
of Yogyakarta*

» In politics, gender is always a relevant category. Given current political developments, gender research is coming increasingly under pressure. International cooperation, as we have realised it between Indonesia and Germany, is essential to defend social and academic achievements, and to continue struggle for equal chances. «

BANGLADESH

» I was involved in three training programs which were conducted in collaboration with the IGD. The department of Women and Gender Studies of the University of Dhaka and the Bangladesh Agricultural University, Mymensingh were partners of those training activities in Bangladesh. I found the training program very effective and I was enthusiastic to conduct a study on »Gender Mainstreaming in higher education institutes of Bangladesh«. «

*Dr. Salamat Khandker
Associate Professor,
Department of Public
Health, Faculty of Allied
Health Sciences, Daffodil
International University*



» Internationale Alumni-Seminare zur Genderkompetenz

Der Deutsche Akademische Austauschdienst unterhält ein weltweites Alumni-Netzwerk und hat diesbezüglich vielfältige Förderprogramme aufgelegt. Ziel dieser Aktivitäten ist, zum einen die Alumni-Arbeit an deutschen Hochschulen zu verbessern, zum anderen die Bindung der ausländischen Akademiker*innen an den Hochschulstandort Deutschland zu stärken.

Angeregt durch die Sommerschule zu »HIV/AIDS – Innovative Strategien für Prävention und Therapie«, an der 20 hoch qualifizierte Mediziner*innen aus 13 Entwicklungsländern im September 2007 an der Fachhochschule Kiel teilnahmen, spezialisierte sich das Institut nach und nach auf Fortbildungsveranstaltungen im In- und Ausland, die der fachlichen und beruflichen Fortbildung von DAAD-Alumni dienen.

Mittlerweile hat sich das Institut in diesem Bereich ein wichtiges Standbein für seine internationale Arbeit mit Seminarangeboten erschlossen, die die Genderkompetenz von ehemaligen DAAD-Stipendiat*innen, von denen viele nunmehr Schlüsselpersonen in Hochschulen ihrer Länder sind, fortbilden. Gender und Genderfairness im Wissenschaftssystem sind entwicklungsrelevante Zukunftsfragen. Maßnahmen, die im weitesten Sinne die Genderkompetenz von Schlüsselpersonen schulen, leisten einen entwicklungspolitischen Beitrag sowohl zur Qualifizierung von Führungskräften als auch zur Hochschulentwicklung und -modernisierung.

Die 1. Seminarreihe »Building Gender Excellence in Bangladesh« wurde zusammen mit der University of Dhaka durchgeführt. Die 2. Seminarreihe »Strategic Gender Management for Institutions of Higher Education in Indonesia« fand in Kooperation mit der Universitas Kristen Indonesia in Jakarta sowie der Muhammadiyah University in Yogyakarta statt.



*Sommerschule zu »HIV/AIDS«
an der FH Kiel, 2007*



*1. Alumni-Seminarreihe in
Dhaka, Bangladesch, 2012 – 2013*



*2. Alumni-Seminarreihe
in Jakarta und Yogyakarta,
Indonesien, 2015 – 2016*

FACHTAGUNGEN



In den zurückliegenden 25 Jahren hat das IGD eine Vielzahl an Fachtagungen ausgerichtet. Die Themen waren breit gestreut und beschäftigten sich mit aktuell-politischen oder fachspezifischen Fragestellungen im Kontext von Gender und Diversity. Um nur einige Titel zu nennen: »Krieg & Geschlecht«, »Rechtsextremismus & Gender«, »Migration & Bildung«, »Armut in Europa«, »Frauenbilder in den Medien«.

INTERNATIONALE KONFERENZEN



» Women in Science – Promoting Excellence and Innovation for Future Development

Ein Meilenstein in unserer Kooperation mit der Universität Pretoria ereignete sich im »Deutsch-Südafrikanischen Jahr der Wissenschaft 2012/2013«. 14 südafrikanische Wissenschaftlerinnen folgten der Einladung des IGD zur Teilnahme an der 3-tägigen Konferenz »Women in Science – Promoting Excellence and Innovation for Future Development«, die im März 2013 an der Fachhochschule Kiel veranstaltet und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde. Die Konferenz bot den südafrikanischen, österreichischen und deutschen Teilnehmer*innen ein Forum, ihre Forschungsarbeiten auf internationaler Ebene zu präsentieren, sich über (akademische) Karrierewege auszutauschen, miteinander ins Gespräch zu kommen und zu vernetzen.

Das Institut lädt
regelmäßig zu Tagungen
an die Fachhochschule
Kiel ein



Quelle | www.deutsch-suedafrikanisches-wissenschaftsjahr.de



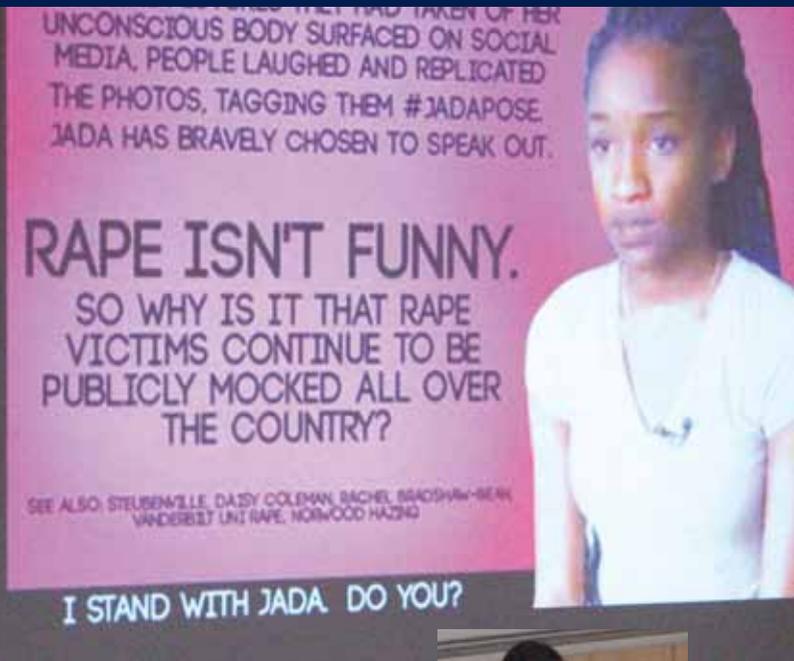
2012 | 2013
German-South African
Year of Science
Deutsch-Südafrikanisches
Jahr der Wissenschaft



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



science
& technology
Department:
Science and Technology
REPUBLIC OF SOUTH AFRICA



Selay Ghaffar, Shadi Amin
und Shadi Sadr

» Mission Possible: Combating Violence Against Women and Girls in the Middle East

Zuletzt lud das IGD in Zusammenarbeit mit verschiedenen regionalen NGOs im November 2016 zu einer zweitägigen internationalen Konferenz zum Thema »Gewalt an Mädchen und Frauen im Mittleren Osten« an die Fachhochschule ein. Die durch die Landesregierung Schleswig-Holstein finanziell unterstützte Tagung richtete sich an Fachkräfte, politisch Interessierte, Aktivist*innen, Forschende, Studierende, die interessierte Öffentlichkeit, vor allem aber auch an Geflüchtete aus der Region, die in Kiel und Umgebung leben. Als Referentinnen traten namhafte Aktivistinnen aus den betroffenen Regionen wie die bekannte iranische Menschen- und Frauenrechtlerin Shadi Sadr, die iranische LGBTI-Aktivistin Shadi Amin und die afghanische Parlamentsabgeordnete Selay Ghaffar auf, die jeweils eindrucksvolle Einblicke in die Geschlechterverhältnisse und Menschenrechtssituation in ihren Heimatländern gaben. Darüber hinaus enthielt das Programm weitere Beiträge und Workshops bekannter Expertinnen aus Forschung und Praxis.



Fatmanur Delioglu
MA student, Political
Science and International
Relations, Yildiz Technical
University

TURKEY

» I did my internship at the Institute for Interdisciplinary Gender Research and Diversity from August to October 2016. I felt very much welcome and I collected beautiful memories. My supervisors Britta and Jule always supported and encouraged me. I am very happy to know the institute and appreciate their academic work. It was a great opportunity to meet different people and cultures so I learned a lot of things. The internship expanded my horizon. «

QUO VADIS GENDER- UND DIVERSITYFORSCHUNG?



*Prof. Dr. Ingelore Welpé,
eine der Gründungs-
direktorinnen und lang-
jährige geschäftsführende
Direktorin des IGD*

»Die Ungleichheit beruht auf Raub«, stellt der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften Sir Angus Deaton in einem Interview mit dem Spiegel fest. Zu den Ideen, die heutzutage weltweit die meisten Menschen teilen und für deren Realisierung sie kämpfen, gehören Gerechtigkeit, soziale Gleichheit und persönliche Gleichbehandlung und zugleich auch die Erfahrung, dass hier Vieles unerledigt ist und unerreichbar scheint.

Wenn wir heute noch einmal ein Institut für Gender- und Diversityforschung zukunftsfähig für weitere 25 Jahre Lebensdauer gründen wollten, was wären die Ziele und Schwerpunkte? Als Gründungsdirektorin des heutigen Instituts fallen mir zunächst auch keine anderen als die damaligen Stichworte ein, mit denen sich die Genderforschung seit Jahren beschäftigt. In den Gerechtigkeitsdebatten um eine geschlechtergerechte Gleichbehandlung in der Arbeitswelt, die Auflösung von Geschlechterstereotypen, vorurteilsfreie Leistungsbewertung und gleichen Lohn sowie sexuelle Selbstbestimmung geht es um gesellschaftliche Bruchlinien und soziale Minenfelder. Auch außerhalb von Expert*innengesprächen, in den Echokammern der Internetwelt geht es um Hierarchie, Religion, Gender, Ethnie und Klasse als den Grundlagen von Diskriminierung.

Drängende Fragen für die zukünftige Genderforschung sind aus meiner Sicht:

Wo steht der globale Genderindex für egalitäre Verhältnisse – »von rot auf gelb«?

Was ist der Idealfall einer Gesellschaft, die, wie David Landes formuliert, »... theoretisch am besten geeignet ist, materiellen Fortschritt und allgemeinen Wohlstand zu sichern ...«?

Wie bedrohen antidemokratische politische Entwicklungen Chancengleichheit?

Werden technologische Entwicklungen und die digitalisierte Welt Gleichheit in der Arbeitswelt befeuern oder zu völlig neuen Formen der Ungleichbehandlung führen?

WIE wirken sich biologische Highend-, Roboter- und Fortpflanzungstechnologien und die Life Sciences auf Chancengleichheit, Sexualität, Fortpflanzung und Elternschaft von Frauen und Männern aus?

Die Genderforschung wird zukünftig in technologischen und ökonomischen Netzwerken transdisziplinär arbeiten müssen, um den Impact der kulturellen Innovationen auf die Chancen und Konfliktpotenziale zwischen Frauen und Männern zu erfassen und transformative Lösungsideen zu generieren. Gelingt ihr das, kann ein aus der Zeit gefallenes Dogma – Ungleichbehandlung mit ineffizienten Praktiken – überwunden werden. Solchen Beiträgen der Genderforschung für eine faire Gesellschaft ist Akzeptanz und Wertschätzung sicher.



Prof. Dr. Ingelore Welp

CANADA



Prof. Dr. June Larkin
University of Toronto

» Gender Studies is a field of study that considers the wide spectrum of gender identity and the ways gender can be used as an analytical tool to examine the impact of theories, policies and institutional practices on diverse gendered identities. We explore the ways gender operates at the individual, interpersonal, institutional and global levels. Through an intersectional analysis we examine the ways gender is connected to race, class, sexuality and dis/ability in identities, relations, practices and theories.

In this particular moment, research in gender is focused on issues concerning nation-states, citizenship, colonialisms, diasporas and global capitalism. Through an interdisciplinary approach we address questions such as how militarization can constrict men's aspirations for their lives, why there are income disparities between women and men, how sexual expression is scripted and can be re-scripted, and even what Lady Gaga could have in common with Shakespeare.

As a Visiting Scholar at the Kiel University of Applied Sciences in 2006 I participated in workshops on gender and engineering and went on to co-edit the book »Gender and Engineering: Strategies and Possibilities« with Ingelore Welp and Barbara Reschka. In 2015 I was a speaker at the Kiel UAS conference on Self-Organized Learning Approaches. I look forward to future collaborations with the Institute for Interdisciplinary Gender Research and Diversity. «



Die Schriftenreihe »Angewandte Genderforschung / Gender Research Applied« wird seit 2005 von der ehemaligen IGD-Direktorin Ingelore Welpé im Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main, herausgegeben

- » Welpé, Ingelore / Lenz, Gaby (Hrsg.) (2016)
Akademische Personalentwicklung. Wie der Wissenschaftsbetrieb Potentiale und Kompetenzen des Personals strategisch entwickelt
Bd./Vol. 7
- » Welpé, Ingelore (Hrsg.) (2014)
Personalentwicklung 2020 – Wie die Megatrends Gender, Diversität und Quotierung die Personalentwicklung transformieren
Band/Vol. 6
- » Welpé, Ingelore / Thege, Britta (2011)
Karriereagenda für Frauen – Wie Geschlecht und Kommunikation über den Karriereerfolg entscheiden
Bd./Vol. 5
- » Wulff, Ines (2008)
Implementierung von Gender Mainstreaming – Eine qualitative Untersuchung in Einrichtungen des Gesundheitsbereichs
Bd./Vol. 4
- » Welpé, Ingelore / Reschka, Barbara / Larkin, June (eds.) (2007)
Gender and Engineering: Strategies and Possibilities
Bd./Vol. 3
- » Welpé, Ingelore / Owino, Philip (eds.) (2007):
The Intersection of Human Capital, Gender and HIV/AIDS in the African Context
Bd./Vol. 2
- » Welpé, Ingelore / Schmeck, Marike (2005)
Kompaktwissen Gender in Organisationen
Bd./Vol. 1

**INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE GENDERFORSCHUNG
UND DIVERSITY DER FACHHOCHSCHULE KIEL**

Heikendorfer Weg 31 | 24149 Kiel

Fon | + 49 (0) 431_210 17 82

Fax | + 49 (0) 431_62 10 17 82

igd@fh-kiel.de

www.igd.fh-kiel.de

